Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 4

Artikel: Vom und über den Nordpol

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442711

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Vom und über den Nordpol. * Cookpeary = Mum = pitz.





ichbem die Nordpol-Cypeditionen nach den ewigen Eisregionen bekanntlich sehr zu Basser geworden sind, wird es doch der Allgemeinheit von Interesse iein, zu vernehmen, daß wenigstens eine Entdeckung zu Tage gefördert wurde, nämlich: Daß man solche Cypeditionen nicht mit Gepäck überlasten darf,

wenn die Unternehmung nicht gleich im Vorhinein scheitern soll. Wenn auch der liebe Herrgott seiner Zeit gesagt hat: Es ist nicht gut daß der Mensch allein sei, hat er, troh allem Neipekt vor seiner Allwissenskit, doch nicht an die Nordpolschrer gedacht. Daß hat sich aber ditter gerächt bei unsern Entbeckungssahrten. Zeht, nachdem kein Mensch mehr glauben will, daß der Vordpol von ums aufgesunden, resp. entbeckt wurde, dürsen wir sa getrost aus der Schule schwaßen, und obwohl wir dennoch auf dieser großartigsten Ersindung diese Jahrhunderts heharren, die Gründe darlegen, an welchen Dingen diese Unternehmen bald gescheitert wäre. Wan wird mir, schon auf Grund meines Kenommierens — pardon, Kenommies gewiß aufs Wort glauben, daß ich als alter, mit allen See und Estimohunden gehößer und mit Eisdärenkraft ausgerüstere Eisregionenpionier in erster Linke berusen din, dem nichtvolaren Aublikum über die Erlebnisse ein Licht, vielmehr eine Walssichtrankerze anzusteren.

Wenn ich also den Nordpol nicht entbeckte — aber ich habe ihn entbeckt — bann war nur ein Umstand schulb und zwar der, daß ich ganz insgeheim meine Frau mitzgenommen habe. Warum ich es getan ? Erstens schon der Frau zuliebe, welche nicht gern einsam bliebe, zweitens wegen anderer Triebe im Bereiche unserer Liebe, drittens weil ich dann und wann nich an ihr erwärmen kann. Aber alles ward im strengsten Infonito abgemacht. Bon der ganzen Besahung wußte natürlich niemand einas von der Unweienheit eines weiblichen Wesens. Und das war das Richtige. Denn auch nach meiner Unssicht haben die Frauen am Nordpol noch viel weniger verloren als die waghalissten Wänner, die ihn immer suchen. Wir ist es ganz unverständlich, was sür einen tristigen Grund sonst eine Frau hätte, auf Spisbergen zu kanwieren oder auf dem Eismeer herumzugondeln und immer Gesahr zu laufen, zweichen zwei Eisbergen eingekeilt oder

gar zerquetscht zu werden. Ja, etwas anderes wäre es, wenn die letztern mit Zucker und Eiern unter Zusatz von Banille ober Himbeersaft serviert würden.

Ich habe sonft den allergrößten Respekt vor den Frauen in ihrer ureigenkten Sphäre, am häuslichen Herde als tüchtige Köchinnen, sogar in dienender Stellung, wenn sie das entsprechende Exterieur mitbringen; aber ob sie, dei aller sonstigen geistigen lleberlegenheit über und Männer, berusen sind, den Nordpol mit zu entdecken, das ift noch nicht erwiesen. Selbst die Gestächte lehrt und, daß, so lange die Welt steht, nochkeine Frau etwas entdeckte oder eine große Ersindung selbständig machte, es sei den wielleicht den Hausschlässel in der hintersten Hosentasche oder etwa einige vergessene Franken im Gietetächden, welche regelmäßig ihrem Forschersinne zum willkommenen Opfer sallen; allensalls noch diverse Mängel an den Mitichweitern.

Das mag gewiß sehr ungalant klingen aber wie die ganze Welt bereits weiß, geht mir die Bahrheit über alles - wenn mir nur nicht alles über die Lüge kommt. Welchen Gefahren fest fich zum Beispiel noch eine Nordpol-Expedition mit Frauen aus. Gefeht ben Fall, eine folche Exturfion bauert zwei bis brei Jahre und eine liebenbe Battin fühlt mit ber Zeit ben Drang, ihrem Chegesponsen bas "fuße Geheimnis" anzuvertrauen, das uns in vielen Fällen auf bem Festlande recht erfreulich sein kann, aber wo nimmt felbst ber routinierteste Polarfahrer auf bem Nordpol ober boch in beffen Nahe die unvermeidliche Madame Meier her? — und fehen Sie, verehrte Lefer, das war auch der Grund, daß ich einige Minuten vor Erreichung der Erdachse meine Fahrt unterbrechen mußte, respektive zur Umkehr gezwungen wurde, vorher steckte ich noch unfere Flagge in den nächsten Eishaufen, wovon sich jeder von ihnen überzeugen kann. Sie brauchen nur uoch einige Minuten vorwärts zu marschieren, bann rufen Sie begeifterten Herzens ein kräftiges: Heureka! aus. Also bleibt es doch fest stehen, daß ich ben Nordpol entbeckte. Aber das nächste Mal laffe ich meine Frau doch zu Sause und bin dann sicherer, daß ich den Nordpol gang gewiß entbeden werde, aber — wie gesagt, ich habe ihn schon entbeckt! und damit Bafta.

Das automatische Gewehr.

Kaum war's "verbesserte" Gewehr einmal erprobt, da sank es sehr in manches Enthusiasten Achtung wie vieles sinkt — bei Nahbetrachtung.

Es kam heraus und wurde klar, daß es nicht gar so prima war, wie in Artikeln, in absurden die Dinger angepriesen wurden.

Dafür erscheint nun auf dem Platz ein neues Monstrum als Ersatz, und dieses ist, und das steht feste, das aller-allerbeste.

Es heißt Schießprügelautomat und ist ein Wunder in der Tat, und wie verschiedne Leute hoffen, stehn diesem Tür und Tore offen.

Denn schließlich hat doch in der Schweiz das Neue immer seinen Reiz. Um derlei Dinge anzukausen, hat Millionen man in Haufen. Wau-u!

Das Lied vom "ewigen Bau".

ein unnollendeter Bau:

es ragen halbsertige Mauern empor so traurig und grau.
Sie harren seit uralten Zeiten und harren voll Sehnsuchtsweh auf die Reparaturwerkstätten der löblichen S. B. B.
Und weil dis zum heutigen Tage ihr Traum noch nie ward erfüllt, so glaubten sie schon, daß ihr Sehnen ewig nie werde gestillt.

Doch höret welch freudige Kunde geht durch die Lande wohl jest: Den einsamen Mauern wird endlich einmal ein Dach aufgesett. Drum lasset die Sossmung nicht fint

Drum lasset die Hoffnung nicht finken; es wird einst auf jener Au, nach Jahren des Harrens und Hossens vollendet der "ewige Bau". Jwis.

Splitter.

Die Seele des Staates ist die Humanität — der gesunde Leib aber die WirtLiebe Amalia! Du hast eine Frage an mich gerichtet, die mich zum Studieren verpflichtet. Du willst wissen zu was die Augen für anständige Frauenzimmer taugen, um Mannsgeschöpfe in allen Gestalten, ordentlich von sich entsernt zu halten. Aur Erfahrung lehrt wo die Augen tugendhaft und moralisch schaugen. Ich habe das in glücklichen Stunden als geborene Jungfrau gefunden. Wo Mannsbilder sind zu viele, dann gucke auf Blumen und Stiele und um Dir die Zeit zu vertreiben, schau durch die Fensterscheiben, nie auf versammelte Mannsbilder, das macht sie begehrlicher und wilder. Welchen Arger müssen sie hinunter spülen, wenn sie sich so verachtet sühlen. Welche Eust, wenn er innerlich slucht und einen Anknüpfungspunkt such. Wenn er dich angesprochen hatte, schau höchstens auf seine Krawatte, und alsbaldig merkt der Eropf, sie will dich nur prüsen punkto Kropf, und sucht keinen reizenden Kopf.

In der Kirche aber set Dein Schild irgend ein schönes Heiligenbild, aber beständig nicht nur flüchtig, so wird ein Weltherr eisersüchtig. Geht der Pfarrer in seinem Größenwahn bei Dir vorbei dann schau ihn nicht an. So lang er predigt, halte zum Possen von Mannsleuten die Augen geschlossen, dabei geht Deinen beiden Ohren wahrscheinlich nicht viel verloren. Bist Du im Theater hingegen, dann mach wie Du willst meinetwegen. Das Publikum hat genug zu gassen an geputzten Theaterassen. Da kannst mit den Augen spielen, sleissig nach unten und oben schielen, hie und da verborgene Sünden sogar Verlobungen ergründen, wo wieder weibliche Latschen in den Ehewehestand patschen. Augäpfel drehen sich schmählicher die sich suchen den Gemählicher. Gut ist's, daß ich meine Augenlehre gelegentlich wieder vermehre. Augen, die ich sich betragen sah, als wär' auf der Welt kein Mannsbild da, bleiben jungfräulich, Allelnsta!

Merk- und Sittensprüchlein saus dem Fankeelande.

Kommt ein großer Schwindel vor, sagt man "humbug" mit humor. "Bandendiebstahl?" Pfui! Man tröst't sich und gründet "Trust" auf "Trust"! Bleib', wenn arm, auf Tugendpfaden; bist du reich — bat's Advokaten.

Mag die Arbeit golden lohnen — "Corner" bringen Millionen! Unbegrenzte Möglichkeiten — bieten auch die Riesenpleiten... Ward man reich nicht ohne Tadel — Töchter kriegen wen von Adel. Bis zum Spleen die Hygiene! Bei dem Fleischexport — gar keene...

Schickt Europa ferner Freier, gibt's 'ne Mitgift-Aussuhrsteuer! "Groß sind unsre Sympathie'n für die Leute von Berlin, Weil dort ist," so spricht der Taft, "wie bei uns Geschäft Geschäft!"

Neu konglomerierte Nationalhymne.

(Inspirée par mon Cousin bernois)
Roulez, tambours!
Fort mit ber Bacht am Rhein!
Bir Schweizer wollen Deutsche sein.
Allons enfants! Wir Sibagenossen sind's,
Sind Deutschlands geistigte Proving,
"God save the King" u. "Franz den Kaiser"
"Haft noch der Söhne ja", tönt's leiser;
Doch laut erschallet unser Schwur:
Roulez, tambours!

Roulez, tambours!
Sie sollen ihn nicht haben,
Den freien beutschen Rhein — allein;
Sie sollen gegen uns nicht Rübchen ichaben;
Wir wollen ihre Brider sein.
Lebt wohl ihr Berg' mit en'gem Schnee,
A basso mit der Grenze nur,
Le jour de gloire est arrivé!
Roulez, tambours!

Roulez, tambours!
Bergeßt die alte Zeit
Bon füßner Uhnen Gelbenftreit.
Au bord du Rhin und am Rhobanusstrand
Da ist des Deutschen Baterland!
C'est le grand cœur, qui fait les braves,
Wir solgen Deutschlands geist'ger Spur,
La Suisse vit jamais d'esclaves!
Roulez, tambours!

Meinem verd. Better gewidmet Moll.

@ Moskau. @

Die russische Gräfin Rostopschin Ist nebenbei auch Enkelin, Urenkelin sogar, Von einem, 100 Jahr sind's jetzt, Der bat in vollen Brand gesetzt Die Stadt vom größen Zar.

In Washington und in Paris
Sprach Lydia nun über dies,
Sie war zwar nicht dabei.
So Gott will und sie lebt, in Genf
Will wiederholen sie den Senf.
Mich wundert's was es sei.
Ob sie wohl was Besondres weiß,
Was nötig, wann das Feuer heiß,
Besonders heiß man will?
Wenn nur mein Geist sich nicht verirrt
Und ihr mein berz kein Moskau wird —
Schweig still, mein berz, schweig still! c.